

Wein Extra

Expovina 2014 am Bürkliplatz

An der Expovina bieten Weinproduzenten, Importeur und Weinhändler über 4500 Weine zur Degustation an. **Seite 2**



Der Archäologe der Alpen-Wein Rebsorten

Der 71-jährige Visper Önologe Josef-Marie Chanton begeistert sich für alte, fast verschollene Walliser Rebsorten. **Seite 3**



Gouais blanc – die älteste Rebsorte

Die Traubensorte Gouais blanc ist fast ausgestorben, doch nach neusten Genforschungen ist sie die älteste Sorte der Welt. **Seite 5**



Expovina mit über 4 000 Weinen aus aller Welt

Der Besuch der 12 Schiffe der Zürichsee-Flotte ist für rund 70 000 Weinfreundinnen und Weinfreunde alljährlich ein fester Termin. Dieses Jahr ankern die Zürcher Weinschiffe vom Donnerstag 30. Oktober bis Donnerstag 13. November am Bürkliplatz mitten in Zürich.

Zürich. An der 61. Expovina – der grössten Publikums-Weinmesse Europas – werden an 170 Ständen Weine aus allen wichtigen Anbauregionen der Welt zur Degustation angeboten. Mit einer Vielfalt an Weintypen und Weidländern versammelt sich hier fast die ganze Weinwelt, in deren Mittelpunkt jedoch der Schweizer Wein steht. Weininteressierte haben Gelegenheit, in- und ausländische Weine nebeneinander zu degustieren und zu vergleichen. Was mit Internet und E-Commerce nicht möglich ist, kann an Bord der Schiffe erfahren werden: Prüfen und Geniessen mit Augen, Nase, Zunge und Gaumen. Das kompetente Fachpersonal an den Ständen unterstützt die Besucher bei der Orientierung durch die Vielfalt von Traubensorten und Weinstilen, gibt

wertvolle Tipps bei der Suche nach dem Lieblingswein oder bei der Entdeckung von neuen Weinen.

Südtirol zu Gast auf der «Rosenstadt»
Unter dem Patronat der Zeitschrift «Marmite» werden am Donnerstag 6. November auf dem Schiff «Rosenstadt» Südtiroler Spezialitäten mit passenden Südtiroler Weinen angeboten. Gäste können an diesem Tag zwischen einem besonderen Menü oder à la carte Gerichten auswählen. Expovina Besucher kommen zudem in den Genuss eines speziellen Südtiroler Rezeptbüchleins, das «Marmite» zu diesem Anlass herausgibt.

Wein-Event-Lounge

Im Zelt des WeinForums wird wiederum ein abwechslungsreiches Programm geboten. Seminare, Workshops, exklusive Degustationen oder Begegnungen mit Weinproduzenten stehen auf dem Programm. Ziel des WeinForums ist es, interessierten Personen mehr Wissen über den Wein und den Umgang mit Wein zu vermitteln. *red.*



Treffpunkt für Weinfreunde vom 30. Okt bis 13. November 2014: die Expovina am Bürkliplatz mitten in Zürich. Bild: pd.

Expovina (30.10. bis 13.11.2014)

170 Stände auf 12 Schiffen am Bürkliplatz. 4 Restaurants auf verschiedenen Schiffen

Öffnungszeiten:

Mo bis Sa, 13 bis 21 Uhr
(Kassschluss 20.30 Uhr)
So, 13 bis 19 Uhr
(Kassschluss 18.30 Uhr)

Eintritt:

Fr. 25.–, inkl. Katalog
(Zutritt ab 16 Jahren)

Die Restaurants sind von Montag bis Samstag von 11.30 bis 24 Uhr und am Sonntag von 11 bis 21 Uhr geöffnet. Von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr ist der Zutritt von Montag bis Freitag frei.

Anfahrt:

Tram Nr. 11 ab Zürich Hauptbahnhof bis Bürkliplatz

Ab Stadelhofen/Bellevue ist die Ausstellung über die Quaibrücke gut zu Fuss oder mit Tram Nr. 11 erreichbar.

www.expovina.ch

Lebendiger Weinweg – im Spätherbst ein Erlebnis

Der Weinweg wurde Mitte Jahr eröffnet und führt von Winterthur nach Rafz durch nicht weniger als acht Weinbaugebiete. Damit verbindet er die Naherholung und die Freude an der Landschaft mit dem Erlebnis Wein.

Zürich. Die Trauben sind gelesen und es wird langsam ruhiger im Rebberg. Das heisst aber noch lange nicht, dass es am Lebendigen Weinweg nichts zu entdecken gibt. Jetzt empfiehlt es sich, Weg-Etappen mit einem Besuch in einem der Weinkeller oder Rebhäuser zu verbinden. Die verschiedenen, teils renommierten Weingüter haben ihre Keller gerade während der Monate November und Dezember regelmässig für Degustationen geöffnet.

In der Trotte Freienstein etwa gibt es ein Trebewurst-Essen, an anderen Orten erfährt man mehr über das Brennen von Hochprozentigem. Auch Wine and Dine-Anlässe mit lokalen Gastronomen werden durchgeführt, oder man trifft sich nach dem Weihnachtsmarkt in Eglisau



Leuchtendbunte Rebberge laden zum Wandern ein. Bild: Klaus Schilling.

zur Winzersuppe. Praktisch den ganzen Winter gibt es die verschiedensten Fondue- oder Raclette-Essen im Weinkeller oder Rebhaus.

Schiff- oder Kutschenfahrt

Das Erlebnis Wein lässt sich in der kühleren Jahreszeit fast ideal mit einer Schifffahrt oder einer gemütlichen Kutschenfahrt verbinden. Warum nicht ein Sonntagsbrunch auf dem Rhein? Oder

eine Kutschenfahrt wie anno dazumal zur Weindegustation? Die interaktive Broschüre unter www.zuercherwein.ch, Lebendiger Weinweg, enthält eine Fülle von Tipps und Hinweisen zu den Winzern, den Weingütern und ihren Programmen. *red.*

Weitere Infos:
www.zuercherwein.ch

Kickende Winzer

Sie produzieren nicht nur gute Weine, sondern können auch Fussball spielen – die Schweizer Winzernationalmannschaft

Salgesch. Unter dem Namen «Schweizer Fussball Weinteam» wurde ein Verein gegründet mit dem Ziel der Förderung der Bekanntheit des Schweizer Weines im In- und Ausland durch PR- und Benefiz-Fussballspiele. Das Schweizer Team nahm Ende Mai auch an der dritten Europameis-

erschaft in Salgesch teil. Unter den Spielern war auch Gilles Besse, Präsident von Swiss Wine Promotion und einige Winzer aus der Region. In einem packenden Finalspiel besiegte Deutschland Ungarn in der Verlängerung drei zu zwei. 60 Jahre nach dem «Wunder von Bern» wiederholte sich also die Geschichte, diesmal allerdings auf etwas bescheidenerem Niveau. Die Schweizer verloren gegen Deutschland knapp eins zu zwei, gegen Italien deutlich mit null zu vier und fanden sich auf dem letzten der sechs Tabellenplätze. *hpm.*



Die Schweizer Winzer-Nati: Im Rebberg deutlich erfolgreicher als auf dem Fussballplatz.

61. Zürcher Wein-Ausstellung

30. Oktober – 13. November 2014

12 Schiffe am Bürkliplatz Zürich

Über 4000 Weine, Degustation, WeinForum, Restaurants

www.expovina.ch



Der Archäologe der Alpenwein-Rebsorten

Er besitzt in den Terrassenanlagen des Vispertals Rebberge, die zu den höchstgelegenen Europas zählen, und keltert daraus seinen hervorragenden Heida-Gletscherwein. Er ist aber auch der Einzige, der die weltweit alte Traubensorte Himbertscha kultiviert.

Visp/Winterthur. Die Rede ist von Josef-Marie Chanton, kurz Josy genannt, dem heute 71-jährigen Önologen aus Visp. Er begeisterte sich von Beginn an für die alten, sozusagen verschollenen Walliser Rebsorten, spürte ihnen nach und hat wesentlich Anteil an deren Erweckung zu neuem Leben. Es sind über 20 Jahre her, als ich Josy zum ersten Mal in Visp traf. Damals in seinem kleinen Detailgeschäft beim Migros-Markt, neben der tosenden Vispa und nahe seiner ehemaligen Kellerei an der Junkerngasse. Ich erinnere mich noch gut an das steinerne Kellergewölbe und die grossen Holzfässer. Dort war auch der Degustationsraum, der beeindruckende und modern eingerichtete «Carnotzet». Dort degustierte ich erstmals seine speziellen, äusserst originellen Weine; ein beeindruckendes Erlebnis.

Eine Familiengeschichte

1944 übernahm Oskar Chanton mit einem Kollegen die Kellerei Weissen & Chanton in Visp, die er ab 1951 allein führte. Bis auf wenige Reben in Varen besass oder bewirtschaftete die Kellerei Chanton keine eigenen Rebberge. Als Oskars Sohn Josef-Marie begann, sich für den Rebbau zu interessieren, wurde 1964 die erste grosse Anbaufläche von ca. einer Hektare gepachtet. Josy pflanzte seine ersten Heida-Reben im Pfarreiweingarten Toppi am Fuss der sogenannten Rieben in Visperterminen an. Heida war damals lediglich bekannt, weil er auf einem der höchstgelegenen Weinberge Europas angepflanzt wurde. Es war noch nicht abzusehen, welche hervorragende Qualität die Weine der Heida-Traube hervorbringen können und dass diese dereinst das eigentliche Aushängeschild der Kellerei Chanton werden sollten. Heute gilt Josy Chanton als Pionier des Heida.

Nach Abschluss der Handelsschule arbeitete er einige Zeit in der Westschweiz, besuchte ab 1968 die Hochschule in Wädenswil, die er 1970 als Ing. HTL Önologie abschloss, und trat in die Kellerei ein. Dann heiratete er Marlis, eine gelernte Fotografin, die auch die Aufnahmen für seine Diplomarbeit «Die alten Rebsorten im Oberwallis» machte. 1973 konnte in einem eigenen Laden am Kaufplatz in Visp ein immer grösseres Privatpublikum angesprochen werden. 1977 folgte der moderne Weinkeller an der Kantonsstrasse, wo noch heute die Weine gekeltert werden. Etwas später dann der Umzug des Ladens in die Migros in Visp. Daneben führten die Chan-



Josy Chanton, Heger und Pfleger der Alpenweine.



Der auf 850 m ü. M. gelegene Rebberg im Esch (Gemeinde Zeneggen) kann nur zu Fuss erreicht werden (l.). Ein Blick in Chantons Raritätenkabinett mit Himbertscha, Plantscher, Resi, Gwäss und anderen seltenen Sorten (r.).



tons von 1993 bis 1999 ein Geschäft in Brig. Als man in den Läden mehr Begleitartikel und Zigaretten statt Weine verkaufte, entschloss sich Mario Chanton, das Gebäude an der Kantonsstrasse so umzugestalten, dass neben der Kellerei auch ein Büro sowie Präsentations- und Verkaufsräume integriert werden konnten.

Der Generationenwechsel

Die im Jahre 1951 gegründete Firma wurde 1987 zur Oskar Chanton AG umgewandelt und von Marlies und Josy Chanton offiziell übernommen. Marlies zeichnete 1986 für den Beginn der Künstleretiketten und den Start des neuen Corporate Identity verantwortlich. 1991 entstand die Weingalerie und 2001, zum 50-Jahr-Jubiläum, der Ausbau des Weinforums; beide

geprägt von Marlies' Ideen. Für Mario, den jüngsten Sohn, war schon früh klar, dass er Rebbauer werden wolle. Zunächst absolvierte er aber eine kaufmännische Lehre im Familienbetrieb, bevor er seine Winzerausbildung bei Urs Pircher in Eglisau antrat. Seit 1999 arbeitet Mario im Familienbetrieb in Visp. 2000 wurde er eidg. dipl. Winzermeister. Im August 2008 trat Josy Chanton dann in den Ruhestand und Mario übernahm die Führung. Das Sortiment und die Philosophie haben sich seitdem etwas verschoben. Der Vater ist weiterhin zusammen mit seinem Sohn Andreas für die Kundenkontakte zuständig. Sein Sohn Mario pflegt seine grosse Passion für Rot- und Dessertweine und gehört schon zur Walliser Elite. 2009 nominierte man ihn für den Wine Award

Deutschland als «Newcomer des Jahres 2009». Mutter Marlis übertrug 2014 Iris Zeiter die kaufmännischen Arbeiten und den Verkauf im Keller, führt aber weiterhin Degustationen und Altstadttrundgänge durch.

Vertraut mit der Weinwelt

Es kommt nicht von ungefähr, dass Josy Chanton mit den Familienverhältnissen in der Weinwelt so vertraut ist. 1977 begann die Ära der alten Rebsorten, als er den Lafnetscha wieder ins Leben rief. Es folgten drei weitere, in Vergessenheit geratene Sorten: 1984 Gwäss (Gouais blanc, Heunisch), 1986 Himbertscha und 1987 Eyholzer Roter. Auf einer in 850 m Höhe gelegenen Parzelle wuchs da beispielsweise der Himbertscha. Josy Chanton erschrak vor Ort

dann allerdings, als er feststellte, dass die Rebstöcke ausgerissen worden waren. Was nun? Er suchte weiter und wurde glücklicherweise fündig. Wenige Stöcke konnten gerettet werden. Zusammen mit dem Verein VinEsch kaufte er 2010 den Rebberg. Diesen Verein hatte er mit anderen passionierten Weinliebhabern zum Schutz von alten Walliser Rebsorten gegründet. Als letzte der alten Rebsorten kamen 1995 Resi (Réze) und 2003 der Plantscher dazu. Auch dieser war bis auf ein Spalier in St. German ausgerottet. Das Exemplar ist mittlerweile verschwunden, doch durch Pfropfen konnten immerhin einige Setzlinge gewonnen werden. Die 400 Stöcke ergeben heute jährlich 300 bis 400 Flaschen.

Acht Hektaren eigene und gepachtete Reben bearbeitet die Familie Chanton heute, die nach der integrierten Produktionsmethode bewirtschaftet werden. Rund die Hälfte in Varen bei Leuk, den bis über 1000 Meter gelegenen Terrassenanlagen in den Visperterminen und in Visp und Umgebung. Qualität ist oberstes Gebot. Bei den bis 50 Jahre alten Rebstöcken werden nur 500 bis 600 Gramm Trauben pro Quadratmeter gezogen, denn es soll nur Spitzenqualität erzeugt werden. Josy Chanton: «Die Voraussetzung dafür sind in Harmonie mit der Natur gewachsene, optimal reife Trauben. Aus ihnen mache ich im Keller mit so wenig technischen Hilfsmitteln wie möglich, dafür unter Beachtung der biologischen und physikalischen Naturgesetze nicht nur einen guten, sondern auch einen gesunden Wein.»

Ausnahmeerscheinung im Winzerkreis

Verständlich, dass Josy Chanton für seine Pionierleistung als Weinarchäologe der Walliser Rebsorten betitelt wird. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Glücksfall für die ganze Schweizer Weinwirtschaft. Völlig zu Recht wird er als Sammler, Regionalhistoriker, Geschichtenerzähler, Ethnologe, Ampelograf und Rebforscher bezeichnet. «Wenn ich Winzer wie Josy Chanton besuche, lerne ich immer unglaublich viel über das Mysterium Wein, Winzer wie er sind ein Geschenk für jede Weinregion», sagt Chandra Kurt, die bekannteste Weinautorin der Schweiz.

Die Namen der alten Oberwalliser Rebsorten sind kurios. Josy Chanton erklärt ihre Herkunft: «Laff nit schaw» heisst auf Oberwalliserisch «Trink nicht schon», also «Trink ihn nicht zu jung». Himbertscha kommt nicht etwa von Himbeere, sondern von «im Bercla» (lateinisch: Pergola, Weinspalier). Früher wurde diese Traube in Pergolen gezogen. Heida, die Königin der alten Walliser Rebsorten, bezeichnet etwas, das alt und von unbekannter Herkunft ist. Ihr Name könnte aber auch auf das einstige Winzerdorf «im Heiden» oberhalb der Wälder von Visperterminen zurückgehen.

Hans-Peter Maurer

Les Personnalités de Genève



Besuchen Sie uns
auf dem Schiff Limmat

STAND NR. 308
UND 310

CAVE DE GENÈVE

IHR EXKLUSIV-PRODUZENT AUS GENÈVE
Ein vielversprechendes Angebot
mit Rot-, Weiss, Rosé-, Süss-,
und Schaumweinen

Mehr Präsenz für Schweizer Wein

Seit eineinhalb Jahren ist Gilles Besse Präsident der Swiss Wine Promotion (SWP) und der Walliser Önologe hat in dieser Zeit schon einiges in Bewegung gesetzt. Neben dem im Frühjahr neu präsentierten neuen Logo will er vor allem noch mehr Präsenz der Schweizer Weine im Ausland.

Vétroz. Er ist viel unterwegs, der Präsident der SWP: «Ein bisschen Stress brachte das Amt schon, denn rund 20 Prozent meines gesamten Arbeitsaufwandes gehen auf das Konto der SWP. Ich bin natürlich viel unterwegs, doch konnte ich dadurch auch viele neue Beziehungen aufbauen», erklärt Gilles Besse. Für ihn ist es vor allem ein grosses Bedürfnis, die Identität der Schweizer Weinindustrie zu überdenken und die Kommunikation in Bezug auf die internationale Präsenz aufzupolieren, denn ausserhalb unseres Landes wird kaum wahrgenommen, dass Schweizer Wein überhaupt existiert.

SWP und «Gault Millau»

Mit vereinten Kräften von SWP und «Gault Millau» gelang es, eine Verbindung zwischen der Gastronomie und dem Know-how der sechs Weinregionen unseres Landes herzustellen. «Es wäre wünschenswert, wenn die Schweizer Hotellerie und Gastronomie noch vermehrt die Botschafterrolle für die Güte des Schweizer Weins einnehmen würde», betont Gilles Besse. Er ist überzeugt, dass die Gastronomie viel für die Stärkung und Wahrnehmung des Schweizer Weins beitragen kann. Projekte mit der Gastronomie während der Schweizer Weinwoche mit der Veranstaltung «Best of Swiss



An Initiative für eine bessere Vermarktung des Schweizer Weins im Ausland fehlt es Gilles Besse, Präsident der Swiss Wine Promotion, wahrlich nicht. Bild: pd.

Gastronomie» sind geplant (Zürich). Mit «Gault Millau» wurden ja bereits «Die 100 besten Winzer der Schweiz», «Beste Schweizer Weinkarte» und «Newcomer der Schweiz» eingeführt. Die Schweizer Weinwochen erleben dieses Jahr ihre zweite Auflage.

Präsenz Schweiz

Gemäss dem Bundesgesetz über die Pflege des schweizerischen Erscheinungsbildes im Ausland (SR 194.1) fördert der Bund bzw. das EDA durch «Präsenz Schweiz» die Vermittlung allgemeiner Kenntnisse über die Schweiz, die Schaffung von Sympathien für die Schweiz sowie die Darstellung der schweizerischen Vielfalt und Attraktivität. Sie ist für die Wahrnehmung der Schweiz im Ausland

zuständig und setzt die Strategie des Bundesrates für die Landeskommunikation der Schweiz um. Auf der Basis dieses Bundesgesetzes über die Pflege des schweizerischen Erscheinungsbildes im Ausland unterstützt «Präsenz Schweiz» die Interessenwahrung der Schweiz mit den Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit.

Gilles Besse ist überzeugt, dass sich noch viel bewerkstelligen lässt, was den Schweizer Wein im Ausland betrifft. So will man auch 2015 an der Weltausstellung in Mailand und anderen grossen internationalen Anlässen die Präsenz verstärken. «Die Botschaften müssen auch angewiesen werden, dass nur Schweizer Gewächse an Empfängen und Veranstaltungen ausgeschrieben werden. Da wurden in der Vergangenheit einfach zu viele Fehler gemacht. Wir wollen die Flaschen künftig auch mit einem Bändchen mit Schweizer Kreuzen versehen», sagt der SWP-Präsident.

Ein neuer Weinführer?

Ein jährlich erscheinender, umfangreicher Weinführer Schweiz existiert bisher nicht. Geliebäugelt wird deshalb mit der Einführung eines neuen Guides. «Ich denke da vor allem an den Falstaff-Weinguide, das umfassende Standardwerk in unserem Nachbarland Österreich. Aber das muss alles auf privater Basis sein», meint Gilles Besse. Die Schweiz muss sich mit ihren Weinen keineswegs hinter dem Ausland verstecken. Mit einem gesamtschweizerischen Weinführer könnte unser Land die Schweizer Weine auch überzeugend präsentieren.

Hans-Peter Maurer

Weitere Informationen:
www.swisswine.ch

Gran Reserva

Immer mehr Schweizer haben Weingüter in internationalen Weinregionen und bringen die Weingüter mit Schweizer Gründlichkeit und Qualitätsstreben auf Vordermann.

Winterthur. Der in Asien lebende Schweizer Unternehmer und Weinliebhaber Emil Strickler kaufte 1998 das Weingut Quinta do Zambujeiro, mit der Idee, einen Spitzenwein aus dem bislang wenig beachteten Weinland Portugal zu keltern. Der Schweizer Flying Winemaker Alain Bramaz wurde seit Beginn an als technischer Berater beauftragt und steckt seine Leidenschaft, seine Erfahrung und viel Herzblut in die Weinproduktion. Alain Bramaz erzählte beim Besuch in der Vintothek Gran Reserva wie er unter noch recht abenteuerlichen Umständen 1999 den ersten Wein gekeltert hat. Ohne Kenntnisse der lokalen portugiesischen Sorten, in einem improvisier-

ten Weinkeller und unter den skeptischen Blicken und Kommentaren der Nachbarn. Mit viel Einsatz und Handarbeit wurde aus Parzellen mit alten Reben eine Selektion der schönsten Trauben verarbeitet. Sämtliche Trauben werden von Hand im Keller selektioniert und nur 100% reife und gesunde Trauben werden auch zu Wein verarbeitet. Im Gegensatz zu grossen, industriell geprägten Weinproduzenten entstehen hier 100% handgemachte Weine, ohne Zusätze von Schönungsmitteln, Tanninen, Enzymen usw. Das Ergebnis ist ein spezieller, individueller Zambujeiro-Weinstil geprägt von den speziellen lokalen Bedingungen, den autochthonen Rebsorten und der immer wieder verbesserten Weinbereitung. Alain berät auch das argentinische Weingut Ojo de Agua von Dieter Meier, Son Prim auf Mallorca und weitere Projekte.

Portugal ist ein Paradies für Entdecker autochthoner Rebsorten. Im Gran Reserva finden Sie eine feine Auswahl an Weinen aus den Regionen Alentejo, Douro oder den kraftvollen Brutalis aus der Region Lissabon. Aber auch aus Spanien gibt's Neuentdeckungen wie den Tarantino blanco aus der kleinsten Weinbauregion in Galicien, dem Monterrei D.O. Ein herrliches Weisswein-Cuvée aus Godello, Albariño und Treixadura. Aus der Schweizer Pinot Noir Welt sind neu eingetroffen, der jüngst am Coup de Pinot Noir 2014 goldprämierte Cottinelli Pinot Noir Reserve Marschallgut 2012 aus Maienfeld und vom Taggenberg der Grimbart Pinot Noir 2012. Weitere Neuentdeckungen folgen.

Weitere Infos: www.granreserva.ch



Julia und Markus Meny stellen Ihnen gerne ihre spannende Welt des Weingenusses in der Vintothek Gran Reserva.

Die Bergkirche St. Moritz und der Wein

Der Klettgau im Kanton Schaffhausen weist heute die grösste zusammenhängende Rebfläche in der Deutschschweiz auf. Die Weine der Region sind berühmt und weit herum geschätzt.

Hallau. Die Weine der Region sind berühmt und weit herum geschätzt. Die Rebkultur lässt sich im Klettgau bis ins frühe Mittelalter zurückverfolgen, wobei der Weinbau urkundlich erstmals im 13. Jahrhundert erwähnt wurde. Damals besaßen die Äbte des Schaffhauser Klosters zu Allerheiligen Reben und waren massgebend für die Verbreitung des Anbaus. Die Bergkirche St. Moritz, die im Jahr 1491 gebaut und dem heiligen Mauritius geweiht wurde, überragt auf dem Vorsprung des Hallauerberges das bekannte Weindorf Hallau.

Die Kirche, welche heute unter eidgenössischem Denkmalschutz steht, ist dank ihrer exponierten Lage zum Wahrzeichen des Weindorfes und des gesamten Klettgaus geworden. Der sakrale Bau darf sich zudem rühmen in einmaliger Landschaft, umgeben von gepflegten und schönen Weingärten, zu stehen. Unterhalb der Bergkirche St. Moritz befindet sich die bekannte Reblage «Chilcheweg», welche erstmals im 16. Jahrhundert erwähnt wurde und zu dieser Zeit ein Pilgerweg war. Auf rund 720 Aren werden ausschliesslich Blauburgunder Trauben angepflanzt. Rund die Hälfte davon gehört den Volg Weinkellereien in Winterthur, welche die Reben selber bewirtschaften und die restlichen Trauben der Reblage «Chilcheweg» von Traubenproduzenten kaufen. Aus den Blauburgunder Trauben, auch Pinot Noir genannt, wird der «Hallau Chilcheweg Pinot Noir» vinifiziert. Der



Die Bergkirche St. Moritz ist dank ihrer exponierten Lage zum Wahrzeichen des Weindorfes Hallau und des gesamten Klettgaus geworden. Bild: Divino

Wein darf sich mit Stolz trinken lassen. An der diesjährigen Weinprämierung der Expovina wurde der «Hallau Chilcheweg

Pinot Noir, 2012» der Volg Weinkellereien mit Gold prämiert. Er ist der höchstbewertete Schaffhauser Wein und wurde als einer

der besten Pinot Noir Weine der Schweiz benotet. Der verwitterte rote Sandsteinboden verleiht dem Blauburgunder Wein seinen speziellen Charakter. Die Trauben werden nach der Lese traditionell an der Maische vergoren und danach im grossen Holzfass, das eigens für die Schweizer Landesausstellung 1939 gefertigt wurde, ausgebaut. Der Wein duftet intensiv nach reifen Brombeeren und Himbeeren, gepaart mit würzigen Komponenten. Sein Auftakt ist weich und lang, sein Körper voluminös mit samtigen Gerbstoffen. Der «Chilcheweg» erfreut mit seinem lang anhaltenden Abgang mit fruchtigem Finale. Der «Hallau Chilcheweg Pinot Noir, 2012» kann im Caveau Divino der Volg Weinkellereien an der Wülfingerstrasse 32 in Winterthur bezogen oder online unter www.divino.ch bestellt werden. Zudem ist er in ausgesuchten Landi-Filialen erhältlich. red.

Gran Reserva
DIE MEDITERRANE VINTOTHEK
NEUSTADTGASSE 1A WINTERTHUR

HIT

Grosse Weine
5 Franken sparen!

Aalto Rib. Duero DO 2012	75 cl Fr. 38.80 statt 43.80
Pesquera Crianza 2011	75 cl Fr. 17.80 statt 22.80
San Roman Toro DO 2010	75 cl Fr. 32.80 statt 37.80
Amarone Cecilia Beretta 2010	75 cl Fr. 29.— statt 34.—
Terra do Zambujeiro 2009	75 cl Fr. 32.80 statt 37.80
Blange Arneis Ceretto 2012	75 cl Fr. 17.80 statt 22.80

Entdecken Sie weitere Aktionen und Weinschnäppchen in der Vintothek oder auf WWW.GRANRESERVA.CH

Aktionen gültig bis 30. Oktober 2014, solange Vorrat, Jahrgangsänderungen vorbehalten

Gouais blanc – die älteste Rebsorte

Die Traubensorte Gouais blanc ist zwar fast ausgestorben, doch nach neuesten Genforschungen die älteste Traubensorte der Welt. Sie hat viele Synonyme wie etwa Gwäss im Wallis und Heunisch in Deutschland.

Visp. Weinfreunde haben im Wallis sicher Fendant, Johannisberg, Petite Arvine, Amigne oder Heida/Paien getrunken, nur wenige allerdings Gwäss. Dieser Wein hat beinahe schon Seltenheitswert im grössten Weinbaukanton der Schweiz. Wie aber riecht und schmeckt dieses für die meisten Leute unbekanntes Gewächs? Jedenfalls ist dieser fruchtige, sehr säurebetonte, trockene Wein mit mineralischer Struktur für den Gaumen eine eigentliche Herausforderung. Es ist ein hellgelber bis goldgelber Weisswein mit in der Nase deutlichem Zitronenaroma. Im Gaumen Aromen Richtung Grapefruit, grünen Äpfeln bis hin zu Rhabarber. Im Abgang kann er leicht bitter wirken. Es ist kein grosser, aber äusserst interessanter Wein und als Apéro durchaus geeignet. Als leichter, säurereicher Wein war er im Wallis weit verbreitet und wurde bei der Arbeit im Rebberg und beim Heuet literweise getrunken: Der Genuss dieses «Arbeiterweines» war wohl eher fraglich. Tatsache ist, dass der Gwäss von Rebbauern am Rande der Parzellen angepflanzt wurde, um die Leute vom Traubendiebstahl der wertvolleren Sorten abzuhalten.



Der Wein aus der wohl ältesten, bekannten Traubensorte Gwäss schmeckt fruchtig, ist säurebetont und hat eine mineralische Struktur. Bild: pd.

Grosse Verbindungen

Über den Heunisch bestehen in der gesamten ampelografischen Literatur nur wenig grössere Abhandlungen. Auch ist die Herkunft nicht unumstritten. Man glaubte, die Heimat des Gouais blanc sei im steirisch-slowenisch-kroatisch-ungarischen Raum. Nach neuesten Erkenntnissen weisen allerdings mehrere Gründe auf einen Ursprung im Gebiet zentrales Nordostfrankreich und südwestlicher Bereich Deutschlands hin.

Gwäss ist der eigentliche Casanova unter den Traubensorten. Gouais blanc kreuzte mit dem Pinot noir zusammen 16 verschiedene Rebsorten wie Chardonnay, Gamay, Aligoté und Auxerrois. 81 weitere Verbindungen vom Gwäss mit teilweise unbekannt Sorten ergaben berühmte Kinder: Rheinriesling, Gamay, Blaufränkisch, Elbling und Furmint als die wohl bekanntesten. DNA-Analysen des Rebspezialisten José Vouillamoz haben ergeben, dass Gwäss als Elternteil an mindestens 81 verschiedenen Rebsorten in Westeuropa beteiligt war. Ein kleiner Wein mit grosser Geschichte also. Die Rebsorte wurde übrigens 1986 zur Züchtung der Traubensorte Mennas (Gewürztraminer × Gouais blanc) verwendet. Vor nicht allzu langer Zeit wurde Gwäss auch im Rheingau unter der Bezeichnung Heunisch angepflanzt.

Im Oberwallis aktuell

Gwäss ist aus den Walliser Weinkellern eigentlich fast gänzlich verschwunden. Doch im Oberwallis wird er in kleinen Mengen weiterhin gehegt und gepflegt. Das Wallis verfügte Ende

2013 über eine Anbaufläche von 8183 Quadratmetern. Geerntet wurden 2288 Kilogramm, was 1830 Liter Wein ergab bei einem Durchschnitt von 76,5 Öchslegraden. Dieser Ertrag verteilte sich auf die Dörfer Embd (186 kg, 74,2 Öchsle), Stalden (326 kg, 75,5), Varen (1176 kg, 77,9) und Visp (600 kg, 75).

Die Alpen sind reich an seltenen Rebsorten und entsprechend originellen Weinschätzen. Treibende Kraft hinter diesen seltenen Rebsorten (Gwäss, Lafnetscha, Himbertscha, Plantscher, Eycholzer Roter und natürlich Heida) ist der Oberwalliser Winzer Josef-Marie (Josy) Chanton, der mit seinen «Exoten» grossen Erfolg hat. Schon in seiner Diplomarbeit befasste er sich mit den alten Oberwalliser Sorten, für deren Erhalt und Fortbestand er sich seither unablässig einsetzt. Inzwischen hat der «Rebarchäologe» die Führung der Kellerei seinem Sohn Mario übergeben, der die Tradition des Familienbetriebes hochhält, aber auch Neuerungen gegenüber offen ist.



Hans-Peter Maurer

Rimuss – seit 60 Jahren alkoholfreier Genuss

Seit 60 Jahren ist Rimuss das alkoholfreie Festgetränk, das Generationen verbindet. Zum runden Geburtstag lanciert die Hallauer Kellerei zwei neue Varietäten – Rimuss Fruité und Rimuss Secco Rosato. Eine Ausstellung in Hallau zeigt die grafische Zeitreise durch 60 Jahre Rimuss Werbung.

Hallau. Wer kennt ihn nicht? Den Rimuss, dieses urschweizerische prickelnde Festtagsgetränk, mit welchem man als Kind jeweils an Weihnachten und Silvester mit den Erwachsenen ansties. Als Kind liebte man ihn, doch als Erwachsener ner ist er auf einmal zu süss. Aus diesem Grund hat die Rimuss-Kellerei eine Erwachsenen-Varietät entwickelt. Entstanden ist der Rimuss Secco, bestehend aus gespritztem

Edeltraubensaft und angereichert mit et-alcoholisiertem Wein. Das Resultat: 0% Alkohol – 100% Genuss. Rimuss Secco ist im Vergleich mit der bisher spritzigsten Varietät RIMUSS-Party nur rund halb so süss und damit eine gleichwertige Alternative zu Prosecco & Co.

Weitere Neuheit zum Geburtstag

Zum Jubiläum erhält auch die Rimuss Classic Linie mit Rimuss Fruité Zuwachs. Die neuste Kreation wurde im intensiven Dialog mit Rimuss-Konsumenten entwickelt und getestet. Entstanden ist die harmonische und fruchtige Mischung aus Traubensaft und natürlichen Rhabarber- und Quitten-Aromen: Rimuss Fruité!

Vielfältige Jubiläumsaktivitäten

Das Jubiläum wird bei Rimuss mit verschiedenen Aktivitäten gefeiert. Das



Hauptprodukt Rimuss Party erscheint für eine begrenzte Zeit mit 60 unterschiedlichen Etiketten. Zu zahlreichen Themen wie Freizeit, Nachtleben, Design, Reisen und Sport wurden verschiedenste Sujets gestaltet, so dass jeder seine persönliche Lieblingsetikette entdecken kann. Die Flaschen dieser limitierten Edition sind ausserdem mit einem grossen Jubiläumswettbewerb mit Preisen im Wert von 40'000 Franken versehen. Am Firmensitz in Hallau wird eine Ausstellung über 60 Jahre Rimuss Werbung gezeigt, eines der Highlights an den traditionellen Hallauer Herbstsonntagen im Oktober.

Weitere Infos:
www.rimuss.ch

Buchtipps

Winzer sein im Wallis

Das Walliser Reb- und Weilmuseum hat eine interessante und schöne Publikation mit dem Titel «Être Vigneron en Valais» herausgegeben und zugleich auch eine Ausstellung mit eindrücklichen Fotografien über die Identität der Winzer inszeniert. Die Idee für die Publikation wurde während einer Kontroverse um den Titel «Winzer des Jahres» – eine Auszeichnung im Rahmen des Grand Prix du Vin Suisse – geboren. Man fragte sich: warum nur einen «Winzer des Jahres» aufgrund von Weinproben erküren?

Der Beruf des Winzers hat sich gegenüber früher stark verändert und entwickelt sich stets weiter. In facettenreichen und spannenden Porträts geben Walliser Winzer, aber auch Weinfauleute Einblick in ihren Alltag im Rebberg und im Weinkeller. Die fantastischen Bilder nehmen in dieser Publikation einen besonderen Stellenwert ein. Der Fotograf Bertrand Rey hat an der durch das Musée de Vin durchgeführten Umfrage teilgenommen und so das Porträt der Winzer und Winzerinnen eindrücklich festgehalten. Der Text in dieser 128-seitigen Farbpublikation stammt von der Ethnologin Mélanie Hugon-Duc. Ein gelungenes Werk. hpm.



«Être Vigneron en Valais»

121 Seiten, gebunden

Preis: Fr. 29,90

Verlag: Infolio

ISBN 978-2-88474-353-2



PROBIEREN SIE
SCHWEIZER WEIN-
SPEISE-KOMBINATIONEN



SWISSWINEWEEK

SCHWEIZER WEIN WOCHE
SEMAINE DU VIN SUISSE
SETTIMANA DEL VINO SVIZZERO



Die teilnehmenden Restaurants in Ihrer Region finden Sie auf
www.schweizerweinwoche.ch

Ein Projekt von Swiss Wine Promotion und der Vereinigung VINEA

2. AUSGABE

20. bis 30.
November
2014

Edle Gold- und Silber-Tropfen

Mondial des Pinots (MDP)

Die 17. Ausgabe des Mondial des Pinots (MDP), zu der Weine aus den Sorten Pinot noir, Pinot gris und Pinot blanc zugelassen waren, konnte 2013 einen Teilnehmerrekord verzeichnen: 1359 Weine aus 23 verschiedenen Ländern wurden von einer über 60-köpfigen Jury degustiert. Dieses Jahr waren es 1288 Weine aus 26 Ländern. Es ist eine der bestorganisierten Weinprämierungen in Bezug auf die Qualität und die Professionalität der Jury-Mitglieder mit unterschiedlichem Hintergrund. Verteilt wurden fünf Grosse Goldmedaillen (allein drei davon für das Wallis), 95 Goldmedaillen und 306 Silbermedaillen. Die Goldmedaillen der Schweizer Weine gingen zu einem Drittel ins Wallis (29). Schaffhausen holte 4, Thurgau 3 und Zürich 2 Goldmedaillen. Am Mondial de Pinots werden zudem neun Spezialpreise vergeben, unter ihnen der Prix Pinot blanc, der vom Weinkeller sh, Marlies Keller und Beat Schindler (Schaffhausen), gewonnen wurde. Der Prix Univerre Trophy, der dem besten Schweizer Pinot noir zusteht, ging an François und Marco Grognuz, Cave des Rois in La Tour-de-Peilz/VD.

Ostschweizer mit Gold SH/TG/ZH

Schaffhausen (4): GVS Weinkellerei (Schaffhausen), Weinkeller sh, (Schaffhausen), Aagne Familie Gysel (Hallau), Gasser-Bircher Weinbau (Hallau), Thurgau (3): Kartause Ittingen (Warth), Weingut Saxer AG (Nussbaumen), Weingut Wolfer (Weinfelden). Zürich (2): Strickhof Wülflingen, Trotte (Winterthur), Weingut Nadine Saxer (Neftenbach)

Ostschweizer mit Silber SH/TG/ZH

Schaffhausen (14): Wein Stamm (Schaffhausen, 3), Gasser-Bircher Weinbau (Hallau, 2), Hirschen Kellerei (Osterfingen, 2), Weinkeller sh (Schaffhausen, 2), Rimuss und Weinkellerei Rahm (Hallau, 2), Aagne Familie Gysel (Hallau), Weingut Lindenhof (Osterfingen), Weinkellereien COOP (Pratteln). Thurgau (10): Rebhut Jäger (Hüttwil, 3), Schmid Weine (Schlättingen, 2), Weingut Saxer AG (Nussbaumen, 2), Gutsbetrieb Engel (Uesslingen), Kartause Ittingen (Warth), Weingut Burkhardt (Weinfelden). Zürich (14): Weingut Peter



An der 21. Internationalen Weinprämierung 2014 Zürich wurden 2259 Wein eingereicht, 694 davon wurden ausgezeichnet. Bild: IPWZ

Gehring (Freienstein, 3), Weingut Familie Zahner (Truttikon, 2), Staatskellerei Zürich (Rheinau), Pinitium (Freienstein), Weingut Pircher (Eglisau), Weingut Rütihof (Uerikon), Weingut Haug (Weiningen), Weingut Schipf (Herrliberg), Gemeinde Wallisellen, Weingut Nadine Saxer (Neftenbach), Weinkellerei COOP (Pratteln).

21. Internationale Weinprämierung 2014 Zürich der Expovina

Die 21. Internationale Weinprämierung Zürich 2014 (IWPZ) bestätigt die hohe Qualität des Angebots, das dem Konsumenten auf dem Schweizer Markt zur Verfügung steht. Schweizer Produzenten, Importeure, Händler und Verteiler hatten insgesamt 2259 Weine aus 21 Ländern zum diesjährigen Wettbewerb eingereicht. Ausgezeichnet wurden 694. Das Grosse Golddiplom, ab 93 und mehr Punkten, erhielten fünf Weine. Das Golddiplom ab 89 Punkte ging an 233 Weine, was 10,3 Prozent der zur Prämierung eingereichten Weine entspricht. 456 Weine erhielten das Silberdiplom. Die zwei einzigen grossen Goldauszeichnungen für die Schweiz gingen an die beiden Walliser Vertreter Cave St-Pierre (Chamoson) für den «Malvoisie du Valais Réserve des Administrateur 2013» und Vins de Chevaliers SA (Salgesch) für «Chevalier d'Or 2012».

Ostschweizer mit Gold SH/TG/ZH

Schaffhausen (1): GVS Weinkellerei (Schaffhausen): «Alte Reben Eisenhalde 2012». Thurgau (2): Heierli und Jung (Gossau): «Gerichtsstubewy 2013»; Rutishauser Weinkellereien (Scherzingen): «Sunnehalde Weinfelden AOC Pinot gris 2013». Zürich (6): Landolt Weine (Zürich): «1834 Stadt Zürich 2011»; Staatskellerei Zürich (Rheinau): «Gamaret Prestige Barrique 2011»; VOLG Weinkellereien (Winterthur): «Hallau Chilchweg Barrique 2011»; Lüthi Weinbau (Männedorf): «Pinot noir Barrique 2012»; Zweifel & Co. AG (Zürich); «Malbec Zürich 2013» und «Sauvignon Blanc 2013».

Ostschweizer mit Silber SH/TG/ZH

Schaffhausen (18): Aagne Familie Gysel (Hallau, 5), GVS Kellerei (Schaffhausen, 3), Gasser-Bircher Weinbau (Hallau, 2), Rimuss und Weinkellerei Rahm AG (Hallau, 2), Weingut Lindenhof (Osterfingen, 2) Wein Stamm (Thayngen), Weingut Stoll (Osterfingen), Rötberg Kellerei (Wilchingen), Sunneberg Kellerei (Wilchingen). Thurgau (2): Weingut Saxer (Nussbaumen), Schmid Weine (Schlättingen). Zürich (16): Weinbau Schwarzenbach (Meilen, 4), Agriscope ACW (Wädenswil, 3), Staatskellerei Zürich (Rheinau, 2), Weingut Nadine Saxer (Neftenbach, 2), Weingut

Rütihof (Uerikon), VOLG Weinkellereien (Winterthur), Eveline Heusser Weinbau (Uster), Weingut Weidmann (Regensberg), Zweifel Vinarium (Uster)

Mondial du Merlot & Assemblages

Am «Mondial du Merlot & Assemblages 2014», der von der Vereinigung VINEA in Sierre organisiert wurde und zu welchem 430 Weine von 229 Prozenten aus 23 Ländern eingereicht worden waren, holte sich Schmid Weine (Schlättingen) mit der «Sélection Schmid AOC Thurgau 2010» eine Silbermedaille. Der Preis für den besten Schweizer Merlot mit einer Goldmedaille ging an Hammel (Yvorne) für den «Merlot Clos de la George 2011.»

Grand Prix du Vin Suisse 2014

2004 wurde der Grand Prix du Vin Suisse (GPVS) – der erste unabhängige Wettbewerb für eine aus allen Schweizer Regionen – mit dem Ziel gegründet, die sensorische Qualität der Schweizer Gewächse objektiv unter Beweis zu stellen und zu dokumentieren. Der GPVS will zur Förderung der Qualität des Schweizer Weines beitragen und die Anstrengungen der Schweizer Weinwirtschaft zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen im nationalen und internationalen Weinmarkt unterstützen. Über 2800 Weine von 520 Erzeugern

wurden der Jury bei dieser 8. Ausgabe des Grossen Preises der Schweizer Wein (GPSW) vorgestellt, der in Sierre von der Vereinigung VINEA in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift VINUM organisiert wird. Die grossen Sieger waren die Produzenten aus dem Wallis denen 133 Goldmedaillen zugesprochen wurden, gefolgt vom Waadtland (71), Tessin (20) Graubünden (15), Zürich (je 13), Genf (11) und Neuenburg (9)

Ostschweizer mit Gold SH/TG/ZH

Schaffhausen (5): Aagne Familie Gysel, Hallau: («Chardonnay AOC Schaffhausen 2012» und «Pinot noir Rosé AOC Schaffhausen 2013»); Wein Stamm, Thayngen: («Sauvignon Blanc Stein am Rhein AOC Schaffhausen 2013»); Weingut Lindenhof AG, Osterfingen: («Müller Thurgau Auslese AOC Schaffhausen 2013»); Hirschen Kellerei, Osterfingen: (Sauvignon Blanc Osterfingen AOC Schaffhausen 2013»). Thurgau (4): Weingut Wolfer, Weinfelden: («Sauvignon Blanc AOC Thurgau 2013» und «Sequana AOC Thurgau 2013»); Schmid Weine, Schlättingen: (Cuvée Blanc AOC Thurgau 2013» und »Pinot noir Barrique AOC Thurgau 2012»). Zürich (14): Schwarzenbach Weinbau, Meilen: («Meilener Sauvignon Blanc AOC Zürichsee 2013» und «Meilener Rauschling Seehalden AOC Zürichsee 2013»); Staatskellerei Zürich, Rheinau: («Pankraz Blanc Noble 2013 Landwein» und «Gamaret Prestige Barrique AOC Zürich 2011»); Weingut Erich Meier, Uetikon am See: («Pinot noir Barrique Uetikon AOC Zürichsee 2012» und «Riesling AOC Zürichsee 2013»); Weingut Nadine Saxer, Neftenbach: («Blanc de Noir Vin de Pays 2013» und «Oro Dolce Vin de Pays 2012»); Weinbau Wetli, Männedorf: («Dolce Bianco AOC Zürichsee 2013»); Weinbau Lüthi, Männedorf: («Cabernet Cubin AOC Zürichsee 2011»); VOLG Weinkellereien, Winterthur: («Malans Completer Barrique AOC Graubünden 2012»); Weingut Zahner, Truttikon: («Langenmoser Gewürztraminer AOC Zürich 2012»); Gemeinde Wallisellen: («Wall Bianco Wallisellen AOC Zürich 2013»); Zweifel & Co AG, Zürich: («Pinot noir 571 Ostschweizer Landwein 2011»). **Silbermedaillen:** Schaffhausen 17, Thurgau 11 und Zürich 27.

Hans-Peter Maurer

RIMUSS
100% natürlich. Ohne Alkohol.

JETZT NEU
auch als
Rosato

Besuchen Sie uns
an der Expovina
und degustieren Sie auch
unsere ausgezeichneten Weine

30. Okt. – 13. Nov. 2014
Stand Nr. 602

RIMUSS- UND WEINKELLEREI RAHM AG

Eigenkelterung
August Kramer
Weinbau
Oberdorf 10
8197 Rafz
Telefon 044 869 08 95
Fax 044 869 25 91
info@kramer-weine.ch
www.kramer-weine.ch

Voranzeige: Weihnachtsausstellung
Samstag/Sonntag, 22./23. November
in der Kramer-Schür

Standort **Zürcher Unterland**

Lebendiger Weinweg?
Schiffahrt im Herbst?
Weihnachtsmärkte?

Die Region für Ihre Freizeit. Jetzt entdecken!
www.zuercherunterland.ch

8180 Bülach, Kasernenstr. 1, Tel. +41 (0)44 863 1199
Weinbauverein Zürcher Unterland, www.zuercher-unterland-weine.ch

— AUSTRALIA'S FAVOURITE —
WYHUS RYF

Besuchen Sie uns vom **30. Oktober bis 13. November** an der Expovina in Zürich (Wyschiff) und vom **26. bis 30. November** an der Winti Mäss.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

www.wyhus.ch

Weingut

Schloss Teufen

16. Treberwurstessen
Trotte Freienstein
Fr 21. November 17.00–24.00 Uhr
So 23. November 11.00–24.00 Uhr

Offener Sonntag Embrachertal
So 23. November 11.00–17.00 Uhr
mit Wähenplausch, Degustation und Verkauf der Schlossweine

Weihnachtsdegustation
mit Wychueche und Kaffee
Fr 12. Dezember 16.00–21.00 Uhr
Sa 13. Dezember 13.00–19.00 Uhr
So 14. Dezember 13.00–18.00 Uhr

Schloss Teufen
B. + A. Kamm, Schloss, 8428 Teufen
www.weingutschloss-zh.ch

Hochkarätige Genferweine

Genf hat nicht nur begnadete Köche wie man den Gastro-Guides entnehmen kann, sondern auch innovative Winzer. Bei uns ist der Kanton Genf als Weinbauregion immer noch nicht so bekannt obwohl es der drittgrösste Weinbaukanton unseres Landes ist und tolle Weine produziert.

Genf. 1435 Hektaren umfasst die Rebfläche des Kantons Genf, wovon 44 Prozent auf weisse und 56 Prozent auf rote Rebsorten entfallen. Hauptsorten sind Chasselas, Chardonnay, Gamay und Pinot Noir. Die in Satigny gelegene Cave de Genève – eine der grössten Kellereien unseres Landes – ist dabei verantwortlich für die Weinbereitung der Ernte von 80 engagierten Winzern. Insgesamt sind es 350 Hektaren Reben und über 20 verschiedene Traubensorten die hier verarbeitet werden.

Topqualität ist gefragt

Directeur Général ist der Zürcher Martin Wiederkehr. Er hat seinen Betrieb klar positioniert und auch entsprechende Investitionen getätigt. Die Cave de Genève verfügt über hochmodernste Anlagen. «Qualität und klare Kommunikation mit unsern Weinbauern sind oberstes Gebot. Jede Parzelle wird jedes Jahr dreimal angeschaut und überprüft. Unsere Datenbank, die alle Daten der letzten 15 Jahre beinhaltet, hilft uns zudem, entsprechende Schritte zu unternehmen», kommentiert Martin Wieder-



Martin Wiederkehr (m.), Directeur Général der Cave de Genève, hat wesentlichen Anteil, dass der Umsatz von Genfer Wein in den letzten Jahren in der Deutschschweiz verdoppelt werden konnte. Bild: pd.

verkehr, der massgeblichen Anteil hat, dass der Umsatz in den letzten Jahren in der Deutschschweiz verdoppelt werden konnte. Chasselas Trauben werden beispielsweise in sechs verschiedene Qualitätsstufen eingeteilt. Dass in Genf zunehmend hochkarätige Weine produziert werden ist mittlerweile bekannt. Bewundernswert ist dabei die grosse

Bandbreite an Sorten und Weintypen. Die Prämierungen sprechen da ebenfalls eine deutliche Sprache. Gemäss seinen Informationen ist auch der Kanton Genf nicht von der Suzuki-Fliege verschont geblieben, was natürlich auch auf die Qualität des Traubengutes einen Einfluss gehabt hätte. Die Einbusse dürfte so zwischen 3 bis 4 Prozent liegen. Bisher

wären sieben von 4000 Tonnen vernichtet worden. Zum Jahrgang 2014 generell konnte sich Martin Wiederkehr noch nicht im Detail äussern, denn die Qualitäten wären doch unterschiedlich. Sein Fazit: «Wir werden an dem gemessen, was wir im Vorjahr gemacht haben. Fehler verzeiht man uns nicht.»

Hans-Peter Maurer

Ein spätes Jahr bringt erfreuliche Ergebnisse

Das vergangene Rebjahr war ab Austrieb bis zur Weinlese rund zwei Wochen später als die Jahre davor. Dass späte Jahre aber nicht unbedingt schlechte Jahre sein müssen, zeigt sich an den vorliegenden offiziellen Weinleseergebnissen. Die Qualitäten des Jahrgangs 2013 sind durchwegs gut und die Erträge liegen trotz teilweise schwierigen Bedingungen über den Erwartungen.

Schaffhausen/Thurgau. Mit Minustemperaturen und auch etwas Schnee verabschiedete sich die Kälte Mitte März. Der Vegetationsbeginn liess aber dennoch auf sich warten. Das Anschwellen der Knospen konnte ab dem 10. April beobachtet werden, wobei das «Grünpunktstadium», also das Aufbrechen der Knospen, erst gegen Ende April mit einer Verzögerung von zwei bis drei Wochen beobachtet werden konnte. Im Gegensatz zu den Vorjahren war der Frühling eher feucht und nass. Durchschnittlich regnete es an jedem zweiten Tag. Alleine im April fiel teilweise über 100mm Niederschlag und Anfang Mai gab es örtliche Starkniederschläge (bis 30 Liter pro Stunde), welche zu lokalen Überschwemmungen führten.

«Johanni us dä Räbe go und Trübä blüä lo»

Bedingt durch eher kühle Temperaturen, blieben die Rebschosse in ihrer Entwicklung auch im Mai lange zurück. Ganz im Gegensatz zum Unterwuchs: die Begrünung in den Fahrgassen nahm teilweise beträchtliche Ausmasse an! Im Laufe des Junis kam dank einiger sommerlicher Tage Wuchs in die Reben und die verschwemmten Böden kriegten wieder etwas Luft. Die Blüte war gleichwohl deutlich verzögert und fand in frühen Lagen Ende Juni, in ganz späten Lagen bis zur zweiten Juli-Woche statt. Die Winzer liessen die Reben auch nach «Johanni» - dem 24. Juni - blühen und entgegen den Befürchtungen blieben die grossen Ausfälle durch Verrieselungen in unserem Gebiet vielerorts aus.



Herbststimmung am Rebberg in Osterfingen. Bild: pd.

Guter Sommer – willkommene Herbstsonne

Kräftiger Wuchs, sattes Grün und zufriedenstellender Behang - nach einem tollen Sommer standen die Reben erfreulich da. Heikle Momente gab es allerdings auch in dieser Zeit zu überstehen. Immer wieder zogen einzelne Gewitterfronten, teilweise mit erheblichen Niederschlagsmengen, über die Region hinweg, wobei die Reben bis auf einige wenige Parzellen in diesem Jahr von Hagelschäden verschont blieben. Beim Farbumschlag hatte die Vegetation dank des guten Sommers wieder einige Tage aufgeholt, dennoch blieb die Verzögerung von rund zwei Wochen und die Zuckereinlagerung und damit der Farbumschlag vollzogen sich über eine relativ lange Periode hinweg.

Erfreuliche Qualitäten

Dank der Geduld der Winzerinnen und Winzer, den optimalen Lesezeitpunkt

abzuwarten, konnte die Traubenernte in diesem Jahr praktisch in allen Gebieten zur optimalen physiologischen Reife und bei guten Witterungsbedingungen erfolgen. Allerdings erstreckte sich das Erntefenster über eine beträchtliche Zeitspanne. Die ersten, frühen Sorten gelangten ab Mitte September in die Keller. Der letzte offizielle Lesetermin notiert am 11. November. Die im Rahmen der Weinlesekontrolle gemessenen Zuckerwerte liegen sowohl bei den weissen wie auch bei den roten Gewächsen praktisch auf den Vorjahreswerten oder gar leicht darüber.

Rarer, aber gefragter Jahrgang

Es war ganz bestimmt ein weiteres, forderndes Rebjahr mit einigen emotionalen Höhen und Tiefen. Im Vergleich zu den letzten zehn Jahren wird das Rebjahr 2013 als eines der späteren in die Annalen eingehen. Wenn wir aber weiter in die Ver-

gangenheit zurückblicken, waren Jahre mit Ernteterminen Ende Oktober / Anfang November keine Seltenheit, sondern vielmehr sogar der Normalfall. Der schöne Sommer und die zwar spärlichen, aber hoch willkommenen goldenen Herbsttage mit teilweise etwas Föhn bescherten den Winzerinnen und Winzern schlussendlich erfreulich gute Qualitäten. Die Ergebnisse liegen insgesamt gesehen auf dem Niveau der guten Vorjahre. Aufgrund der vielerorts unterdurchschnittlichen Erträge dürfte der 2013 ein rarer, aber gefragter Jahrgang werden. Die Weine, welche jetzt in den Kellern lagern, versprechen für die Zukunft viel Gutes. Die weissen versprechen Fruchtigkeit und Spritzigkeit, die roten Aromatik und Harmonie.

Markus Leumann,
Fachstelle Weinbau SH/TG

Buchtipps

Chasselas – ein weinkulinarisches Abenteuer im Waadtland

Chandra Kurt, die zu den bekanntesten Schweizer Weinautoren und Weinkritikern zählt und bereits über ein Dutzend Weinbücher verfasst hat, kreierte mit der Walliser Önologin Madeleine Gay von Provens auch ihre eigene Weinsammlung «Collection Chandra Kurt». 2013 lanciert sie unter demselben Label zusammen mit Maison Bolle (Morges) eine Kollektion aus Chasselas-Weinen von verschiedenen Terroirs. Ihr neuestes Buch, das Ende November erscheinen wird, widmet sie der wichtigsten Schweizer Rebsorte – der Chasselas. Diese Traubensorte ist ein globales Phänomen, denn sie ist eine der meist angebauten Rebsorten, aber ausser der Schweiz stellen daraus nicht viele andere Länder Wein her. «Ich habe 20 Jahre gebraucht, bis ich Chasselas verstanden habe» meint die Autorin. Im Buch beschreibt sie, warum diese Traubensorte in der globalen Welt ein Unikat und so gefragt ist. Chandra Kurt: «Was mir am Chasselas gefällt, ist seine eher neutrale, filigrane Aromatik, die dazu führt, dass die einzelnen Weine wunderbar die unterschiedlichen Böden und klimatischen Bedingungen in ihrer aromatischen Expression aufzeigen» Ihr neuestes Werk ist denn auch eine eigentliche Liebeserklärung an den Schweizer Weinbau.



Das Buch erläutert nicht nur die Charakteristik der Traubensorte, sondern auch welche Traditionen mit ihr verbunden sind. Als Co-Autor zeichnet kein geringerer als der Grandseigneur des Chasselas: Louis-Philippe Bovard der Domaine Bovard in Cully. Ergänzt wird das 352 Seiten umfassende Werk mit traditionellen Rezepten aus der Region Waadtland, die Chandra Kurt von verschiedenen Winzern und deren Grossmüttern erhalten hat. Illustriert ist die neue Publikation mit einmaligen Holzschnitten von Paul Boesch aus dem Jahre 1935 und aktuellen Fotografien von Patricia von AH. hpm.

«Chasselas – von Féchy bis Dézaley»

352 Seiten, gebunden

Verlag: Orell Füssli

Preis: Fr. 47.90

ISBN 978-3-28005-532-8

Impressum

Eine Sonderpublikation des Landboten und des Winterthurer Stadtanzeigers.
www.landbote.ch
www.stadi-online.ch

Verlag

Ziegler Druck- und Verlags-AG,
Garnmarkt 10, 8401 Winterthur
Tel. 052 266 99 00
Fax: 052 266 99 15

Verlagsredaktion

Philipp Weber, Willi Rechsteiner

Inseratverkauf

Emil Rathgeb

Redaktionelle Mitarbeit

Hans-Peter Maurer

Druck

Druckerei Bubenberg,
Tamedia, 8021 Zürich

Der Schweizer Weinjahrgang 2013

Für den Weinbau war das Frühlingswetter schlecht. Die ungünstigen Voraussetzungen bremsten das Wachstum der Reben stark, denn das Austreiben der Blüte verzögerte sich. Ein milder Sommer und ein sonniger Herbst sorgten dann aber dafür, dass der Entwicklungsrückstand etwas aufgeholt werden konnte. Die Traubenlese hatte aber in den meisten Regionen einen Rückstand von zwei Wochen gegenüber den üblichen Terminen und dauerte bis Mitte November.

Winterthur. Die Erträge waren aufgrund der ungünstigen Blühbedingungen und in verschiedenen Regionen auch ausgeprägter Verrieselung und Kleinbeerigkeit arg geschmälert. So gab es regional doch grosse Gegensätze. Während im Tessin eine grosse Ernte eingefahren werden konnte, wird man sich von Genf bis ins Drei-Seen-Land noch lange an den 20. Juni 2013 erinnern, als ein kurzes, aber umso heftigeres Hagelgewitter über die Regionen zog und die Ernte mancher Rebparzellen fast vollständig zerstörte. Besonders gelitten hat der Kanton Neuenburg, wo gegenüber dem Vorjahr 54 Prozent weniger Wein produziert wurde.

Im Kanton Zürich war der Ertrag knapp, doch die Traubenqualität gut. Dass «späte» Jahre nicht unbedingt schlechte Jahre sein müssen zeigte sich in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau, auch wenn die Erträge unterschiedlich ausgefallen sind. Im Wallis hingegen wird das Jahr 2013 wegen der spätesten Weinlese seit 1995 und den sehr schwachen Erträgen in die Annalen eingehen. Mengenmässig war es die kleinste Ernte seit 50 Jahren und bei Spezialitäten wie Petite Arvine und Cornalin lag man teilweise unter 50 Prozent der Normalernte. Trotz ausgezeichneter Qualität verzeichnete auch der Kanton Graubünden die kleinste Menge seit 1985 und im Kanton St. Gallen sind rund 35 Prozent weniger Trauben gelesen worden als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre.

Rebbauflächen

2013 betrug die Schweizer Rebfläche 14 883 Hektaren, was gegenüber 2012 einen Rückgang um 37 Hektaren bedeutet. Die mit weissen Rebsorten bepflanzte Fläche macht 6 301 Hektaren (-19 ha) aus, während die mit roten Rebsorten bepflanzte Fläche 8 582 Hektaren beträgt (-18 ha). Die Fläche für weisse Rebsorten stellt 42 Prozent der Gesamtfläche dar, jene für rote Rebsorten 58 Prozent. Das Wallis ist mit 4 986 Hektaren (-25 ha) der grösste Weinbaukanton der Schweiz, gefolgt von den Kantonen Waadt mit 3 784 Hektaren (-28 ha) und Genf mit 1 435 Hektaren (-3 ha). Die Tessiner Reb-



In den Weinbergen von Rüdlingen/Buchberg war man mit der Ernte 2013 zufrieden. Bild: pd.



In Genf wird man bis ins Drei-Seen-Land noch lange an den 20. Juni 2013 erinnern, als ein kurzes, aber umso heftigeres Hagelgewitter über die Regionen zog und die Ernte mancher Rebparzellen fast vollständig zerstörte. Bild: pd.

fläche beträgt 1 076 Hektaren (+16 ha). In der Deutschschweiz verfügt der Kanton Zürich mit 611 Hektaren (-2 ha) über die grösste Rebfläche. Es folgen Schaffhausen mit 482 Hektaren (-1 ha), Graubünden mit 452 Hektaren (-1 ha) und Aargau mit 391 Hektaren (-3 ha). Der mehrjährige Rückgang bei der mit Pinot noir (Blauburgunder) bestockter Rebfläche – die häufigste

angebaute Rebsorte der Schweiz – setzte sich mit minus 31 Hektaren auch im Weinjahr 2013 fort. Die gesamte Pinot-Noir-Fläche betrug 4 301 Hektaren. Wiederum verringerte sich auch die Anbaufläche von Chasselas gegenüber 2012 um 40 Hektaren und erreicht neu eine Gesamtfläche von 3 954 Hektaren. Die Rebfläche der dritthäufigsten Rebsorte der Schweiz, dem Gamay,

nimmt ebenfalls um 41 Hektaren ab und beträgt neu 1 431 Hektaren. Die Rebfläche der Sorte Merlot hingegen nimmt weiter zu und beträgt neu 1 086 Hektaren (+18 ha). Flächenmässig zugenommen haben bei den weissen Sorten unter anderen Petite Arvine Chardonnay, Pinot Blanc, Sauvignon Blanc, Riesling und Viognier. Bei den roten Sorten diverse Cabernet Kreuzungen,

Cornalin, Diolinoir, Galotta, Gamaret, Gameroir, Merlot und Syrah.

Vorräte und Weinkonsum

Die Weinlese 2013 lag mit 83,9 Mio. Litern 16,5 Prozent unter der Vorjahresernte (-16,5 Mio. Liter). Die Ernte 2013 geht somit als die Tiefste seit 1980 in die Geschichte ein, als nur rund 83 Mio. Liter geerntet werden konnten. Die Weissweinproduktion, nahm im Vergleich zum Vorjahr um 10,1 Mio. Liter auf 39,8 Mio. Liter ab (-20,3 Prozent). Die Rotweinproduktion (inkl. Rosé) fiel 6,4 Mio. Liter tiefer aus als im Vorjahr und betrug 44,1 Mio. Liter (-12,7 Prozent).

Der Gesamtverbrauch an Schweizer und ausländischem Wein – unter der Berücksichtigung von Verarbeitungs- und Exportweinen – hat entgegen der abnehmenden Tendenz der Vorjahre zugenommen und beträgt neu 272,5 Mio. Liter, was im Vorjahresvergleich einem Plus von 5,5 Mio. Litern (+2 Prozent) entspricht. Die Konsumzunahme ist auf den vermehrten Weissweinkonsum zurückzuführen der neu 89,6 Mio. Liter betrug (+6,2 Mio. Liter, +7 Prozent), während dem der Konsum von Rotwein auf 182,9 Mio. Liter (-0,7 Mio. Liter; -0,4 Prozent) gesunken war. Nachdem der Konsum von Schweizer Wein 2012 mit 97 Mio. Litern erstmals die 100-Millionen-Grenze unterschritten hatte, fand im 2013 ein Umschwung zu Gunsten des Schweizer Weins statt. Der Gesamtverbrauch an Schweizer Wein stieg auf 106,9 Mio. Liter (+9,8 Mio. Liter; +10,2 Prozent). Der Konsum von inländischem Weisswein stieg auf 53,3 Mio. Liter (+6,9 Mio. Liter; +14,9 Prozent), jener von inländischem Rotwein stieg auf 53,6 Mio. Liter (+2,9 Mio. Liter; +5,8 Prozent). Ein Teil des gestiegenen Konsums von Schweizer Wein (höchstens 3,1 Mio. Liter) kann auf die Marktentlastungsmassnahme für Schweizer Wein zurückgeführt werden.

Der Konsum von ausländischem Wein sank weiter und betrug 2013 rund 165,7 Mio. Liter (-4,4 Mio. Liter; -2,6 Prozent). Der Konsum von ausländischem Weisswein sank auf 36,3 Mio. Liter (-0,7 Mio. Liter; -1,9 Prozent), während der Konsum von ausländischem Rotwein ebenfalls abnahm und auf 129,3 Mio. Liter sank (-3,7 Mio. Liter; -2,8 Prozent). 2013 betrug der Marktanteil von Schweizer Wein insgesamt 39,2 Prozent (+2,9 Prozent). Der Marktanteil von Schweizer Weisswein am Weissweinmarkt konnte auf 59,4 Prozent gesteigert werden (+3,9 Prozent), jener von Schweizer Rotwein am Rotweinmarkt auf 29,3 Prozent (+1,7 Prozent). Der Marktanteil von ausländischem Wein betrug 2013 insgesamt 60,8 Prozent (-2,9 Prozent), wobei 40,6 Prozent des Weissweinmarktes ausländische Weine sind (-3,9 Prozent), während dem es im Rotweinmarkt 70,7 Prozent waren (-1,7 Prozent).

Hans-Peter Maurer

Konsum von Zürcher Weinen

Nur Lager von AOC-Weinen, in Hektoliter

	2010	2011	2012	2013
Weissein				
Lager am Anfang	17 371	14 860	15 800	17 931
Ernte ohne Traubensaft	11 252	14 014	13 013	11 396
Verfügbarkeit	28 623	28 874	28 813	29 327
Lager am Ende	14 860	15 800	17 931	16 319
Konsum	13 763	13 074	10 882	13 008
Rot- und Roséweine				
Lager am Anfang	27 410	25 376	26 590	26 729
Ernte ohne Traubensaft	20 571	23 674	18 411	18 812
Verfügbarkeit	47 981	49 050	45 001	45 541
Lager am Ende	25 376	26 590	26 729	23 565
Konsum	22 605	22 460	18 272	21 976
Gesamtkonsum	36 368	35 534	29 154	36 984

Quellen: Obligatorische Weinernte-Deklaration und Lagerbestände beim Handel und Selbstweinkellerer



Nachdem der Konsum von Schweizer Wein 2012 erstmals die 100-Millionen-Liter-Grenze unterschritten hatte, fand 2013 ein Umschwung zu Gunsten des Schweizer Weins statt. Der Gesamtverbrauch stieg um 10 Prozent auf 106,9 Mio. Liter.